

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 171. Ratssitzung vom 17. April 2013

3853. 2012/167

Globalbudgetantrag von Matthias Probst (Grüne) und Bernhard Piller (Grüne) vom 11.04.2012:

Produktgruppen-Globalbudget Elektrizitätswerk (ewz), Einführung einer neuen Steuerungsgrösse «% solarenergetisch genutzte Dachfläche von der total energetisch nutzbaren Fläche»

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats die Entgegennahme des Globalbudgetantrags zur Prüfung ab.

***Matthias Probst (Grüne)** begründet den Globalbudgetantrag (vergleiche Protokoll-Nr. 2593/2012): Wir möchten beim Elektrizitätswerk der Stadt (ewz) die Steuerungsgrösse «% solarenergetisch genutzte Dachfläche von der total energetisch nutzbaren Fläche» einführen. Wir wollen nicht nur wissen, wie viel nutzbare Fläche überhaupt existiert, sondern auch, wie viel tatsächlich genutzt wird. Wir gehen davon aus, dass man seit der Einführung des 3D-Stadtmodells bei Geomatik und Vermessung über sehr genaue Daten bezüglich des Potenzials auf unseren Dächern verfügt. Es geht um Transparenz, wie weit der Ausbaustandard auf Stadtgebiet ist. Das ewz weiss am ehesten, wie viel Fläche insgesamt genutzt wird. Man könnte die Grösse in einer ersten Phase auch als Kennzahl verstehen, um die Entwicklung mitverfolgen zu können. Falls die Entwicklung nicht wie erwartet verläuft, möchten wir aber die Möglichkeit haben, allenfalls Änderungen an dieser Grösse vornehmen zu können. Insofern ist es ein Pilotversuch für einen Globalbudgetantrag. Das Globalbudget könnte ein Instrument sein, das man in Zukunft gezielt und intensiv nutzen könnte. Wir schaffen damit auch das Terrain für eine zukünftige Energiepolitik in der Stadt. Wenn die Steuerungsgrösse nicht funktioniert, können wir sie wieder entfernen.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

***STR Andres Türler:** Das ewz ist eine Pionierin im Solarstrombereich. Aber auch hier gilt es, Augenmass zu halten. Das ewz muss auch auf die Wirtschaftlichkeit achten. Der vorliegende Vorstoss erfüllt die Anforderungen der Globalbudgetverordnung nicht oder nur teilweise. In diesem Vorstoss ist nicht die ganze Wärmenutzung abgedeckt. Die Steuerungsvorgabe geht am Ziel vorbei. Der Vorstoss erfüllt aber auch die Steuerbarkeit nicht. Man kann prüfen, ob eine solche Zahl im Rahmen des statistischen Jahrbuchs erfasst und aufgenommen werden könnte. Will man die Kennzahl aber im Globalbudget haben, muss man Einfluss nehmen können, damit man die Zahl erreicht. Hier wird es schwierig, denn die meisten für Solaranlagen geeigneten Dächer gehören privaten Eigentümern. Wie sollte die Stadt hier Einfluss nehmen können? Bei geeigneten Dächern diskutieren wir bereits über eine mögliche Umsetzung. Für Steuerung und Messbarkeit*

muss ein tatsächlicher Bezug vom ewz zum Geschäft bestehen. Das ewz muss den Strom auch tatsächlich beziehen können. Auf die Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) kann das ewz keinen Einfluss nehmen. Dort, wo wir Solaranlagen haben und die Eigentümerschaft selber den Strom nutzt, hat das ewz ebenfalls keinen Einfluss und man kann daher auch nichts steuern. Bei der Wirtschaftlichkeit hat das ewz noch weniger Einfluss. Ausserhalb der Stadt gibt es eine grössere Sonneneinstrahlung. Deshalb ist der Fokus des ewz nicht primär beim Solarstrom der Stadt. Wir sollten dem ewz hier nichts aufzwingen. Die Kostenfolgen wären unabsehbar. Wir bleiben aber am Thema Solarstrom dran.

Weitere Wortmeldungen:

Martin Bürlimann (SVP): *Die SVP erachtet die verlangte Steuerungsgrösse als unnötig. Man muss vielmehr aufhören, mit zahlreichen Vorschriften private Investitionen zu verhindern. Gerade bezüglich Investitionen in Warmwasseraufbereitung und Solarzellen auf einem Dach existiert eine grosse Menge an Vorschriften. Es werden heute Dachlandschaften geschützt, die aussehen wie im 19. Jahrhundert. Warum soll man in Zürich nicht eine Dachlandschaft haben wie im 21. Jahrhundert? Lassen Sie die Leute machen. Die SVP hat dazu einmal ein Postulat eingereicht. Es fordert, dass man die Vorschriften beseitigt, die private Investitionen in Warmwasseraufbereitung und Solarzellen behindern. Dadurch hätten wir neue Investitionen in Solarenergie. Solange die Investitionen auf dem Dach so massiv staatlich behindert werden, ist es sinnlos, eine Steuerungsgrösse einzuführen.*

Andreas Kirstein (AL) stellt folgenden Textänderungsantrag: *Die gesamte Globalbudgetgeschichte wird hier ad absurdum geführt. Gemäss Globalbudgetverordnung ist keineswegs ein so enger Zusammenhang zwischen einer Kennzahl und einer jeweiligen Produktgruppe gegeben. Wir anerkennen, dass mit einer Steuerungsgrösse wesentliche Teile der Globalbudgetverordnung nicht erfüllt werden können und schlagen deshalb mit unserem Textänderungsantrag vor, dass der Begriff «Steuerungsgrösse» durch «Kennzahl» ersetzt wird. Wenn das in dieser Menge von Kennzahlen innerhalb eines Globalbudgets nicht mehr möglich ist, ist die berühmte Flexibilität nicht mehr gegeben.*

Dr. Davy Graf (SP): *Das Anliegen ist wertvoll, aber in dieser Form nicht zielführend. Es handelt sich nicht um eine Steuerungsgrösse an sich. Eine Steuerungsgrösse sollte vom Akteur des Globalbudgets selber gesteuert werden können. So kann er ein Ziel mittels Förderungen und Anreizen auch erreichen. Er kann aber nicht über Enteignung arbeiten. Das ewz kann nicht über private Dächer verfügen. Wir lehnen es auch ab, dass man die Grösse als Kennzahl bezeichnet. Die Zahl wäre dann einfach transparent im Globalbudget enthalten. Doch es besteht keine gesetzliche Grundlage, dass das ewz die Kennzahl beeinflussen könnte. Das Globalbudget ewz verfügt bereits über eine Steuerungsgrösse zur Photovoltaik. Dort gibt es eine Zielgrösse. Wir haben auch eine Art Solarstrombörse. Das ewz sollte als Energielieferant der Stadt die photovoltaischen Zielsetzungen umsetzen. Wir schlagen aber vor, dass die Grüne Partei ihr Anliegen auf einem anderen Weg einbringt.*

Samuel Dubno (GLP): *Es ist gut, dass man sich mit den Globalbudgets auseinandersetzt. Es ist richtig, dass nicht jede Steuerungsgrösse eine perfekte Steuerungsgrösse ist. In diesem speziellen Fall ist die GLP gegen die Einführung einer neuen Steuerungsgrösse. Die Globalbudgets sind folgendermassen aufgebaut: Man hat einen übergeordneten Teil, wo Ziel und Zweck einer solchen Abteilung bekannt gegeben werden. Es wird gesagt, was erreicht werden soll und wie viel Geld dafür ausgegeben werden soll. Ein weiterer Teil besteht darin, wie man den zu erzielenden Erfolg messen kann. Wenn man nun bei der Messung beginnen möchte, obwohl man eigentlich ein Ziel meint, scheint uns das der falsche Weg. Die Dächer sind zudem in den meisten Fällen nicht in städtischem Besitz und daher kaum steuerbar. Auch beim Textänderungsantrag sind die Steuerungs- und Einflussmöglichkeiten des ewz nicht in ausreichendem Masse gegeben. In der Globalbudgetverordnung heisst es zudem, dass der Gemeinderat anlässlich der Behandlung des Voranschlags die Erhebung zusätzlicher Kennzahlen beschliessen kann. Man müsste das Anliegen eher im Rahmen der Budgetdebatte einbringen.*

Niklaus Scherr (AL): *Die Globalbudgets wurden stets mit dem Argument angepriesen, der Gemeinderat hätte dadurch die Möglichkeit, steuernd einzugreifen. Die Globalbudgetübungen werden jedoch in einer Sackgasse enden. Die Verwaltung pocht auf die Parameter. Wir haben versucht, das Ganze auf eine Kennzahl herunterzubrechen. Eine solche könnte man gemäss Stadtrat dann allenfalls aus dem statistischen Jahrbuch abfragen, das wäre aber im Zusammenhang mit einer Steuerungsmöglichkeit absurd.*

Jean-Claude Virchaux (CVP): *Die CVP hat sich immer für die Globalbudgets eingesetzt, wo es Sinn macht. Der Antrag ist gut gemeint. Aber das Wort Steuerungsgrösse sagt es bereits: Es muss sich um etwas handeln, das man steuern kann. Sobald dies nicht möglich ist, ist es keine Steuerungsgrösse. Das ewz soll ein Budget und eine Planung machen. Der Vorstoss ist in der Realität nicht direkt umsetzbar. Der Textänderungsantrag bezüglich der Kennzahl ändert daran auch nicht viel. Eine solche Zahl kann man wie bereits erwähnt statistisch erheben. Das ist dann aber nur ein Ist-Zustand. Die CVP lehnt den Vorstoss ab.*

Bernhard Piller (Grüne) *ist mit der Textänderung einverstanden: Das ewz hat eine Pionierrolle eingenommen. Dazu gehört auch die Solarstrombörse. Es stellt sich aber durchaus die berechtigte Frage, ob die Solarstrombörse wirklich das Gelbe vom Ei ist, ob es nicht die KEV ist oder ob man nicht noch weiter gehen müsste, entsprechend der Möglichkeit zu Steuerungs- oder Zielvorgaben. Der Globalbudgetantrag gibt uns die Möglichkeit, eine Zielvorgabe zu machen, steuernd einzugreifen oder eine Kennzahl einzuführen. Wir würden daher auch den Textänderungsantrag annehmen. Stadtrat Türler sprach von der Kostenfolge und Dr. Davy Graf (SP) sprach von der Gefahr der Enteignung. Es geht hier aber nicht um Kostenfolgen und es entsteht auch keine Gefahr einer Enteignung. Die Stadt besitzt sehr viele Dachflächen. Sind diese bekannt, kann man mit diesen arbeiten und sich auf eine mögliche Kennzahl ausrichten. Mit den Globalbudgets hätten ursprünglich Möglichkeiten geschaffen werden sollen, steuernd einzugreifen. Nun versuchen wir es, und die grossen Fraktionen stellen sich dagegen. Dazu kommt die Angst des Stadtrats, dass wir versuchen könnten, etwas nach einem*



4 / 4

politischen Willen zu steuern. Ich frage mich, ob wir diesbezüglich mit dem Globalbudget noch auf dem richtigen Weg sind.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird beauftragt, beim EWZ eine neue ~~Steuergrösse-Kennzahl~~ einzuführen: "% Solarenergetechnisch genutzte Dachfläche von der total energetisch nutzbaren Fläche"

Der geänderte Globalbudgetantrag wird mit 20 gegen 98 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat